

Beilage zu Nr. 140 des „Enzthäler.“

Samstag den 20. November 1880.

Privatnachrichten.

Necht arabische Gummi-Kugeln.

Das am Meisten anerkannte, vorzüglich Heil-Vindermittel gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen etc. Begutachtet laut Zeugnis des Herrn Dr. Schroter, Oberstaatsarzt a. D. hier aus der Conditorewaarenfabrik von

Eichhorn & Pflüger

in Ludwigsburg

sind in 1/4 Schachteln à 35 S.

1/2 " " à 20 S

nur ächt zu haben bei den Herren: C. Büxenstein, Conditior, G. Lustnauer u Theodor Weiss in Neuenbürg.

NB. Da in letzter Zeit verschiedene gerinae Nachahmungen unserer ächt arabischen Gummi-Kugeln verkauft werden, so bitten wir tit. Publikum, um nur unsere reelle Waare zu erhalten, genau auf die Firma zu achten.

Neuenbürg.

Freich gewässerte

Stoekfische

empfehl

C. Mahler.

Gratis und franco

kann jede Hausfrau die soeben erschienene Schrift:

Was sollen wir heute essen?

von **With. Bertram** in Lauban beziehen, welche für alle Wochen- und Sonntage den Küchenzettel angiebt und meine Wethnachts-Preisliste enthält.

Soeben erschienen:

Predigten

von

Paul Leopold,

weiland Dehan in Neuenbürg.

Aus dem Nachlasse herausgegeben von Dehan C. Vehtler in Heilbronn.

7 1/2 Bogen 8°. Preis 2 M., geb. M. 2 50.

Diese Predigten dürften vielen früheren Zuhörern des entschlafenen Verfassers eine willkommene Gabe sein.

Vorrätig bei J. Nech in Neuenbürg und in A. Schenker's Buchhandlung in Heilbronn.

Brief-Couverte

in Postformat

mit und ohne Franko-Marken

empfehl J a k. M e e h.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses schon bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenzänge 12 Pfennig.

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. —

Die Agenten:

C. Helber, Neuenbürg. | Paul Maier, Calmbach.

Kusverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts unter Fabrikpreisen:

Röllsch von 27 J an die Elle, Atlas-Barchent von 80 J an die Elle, Rouleaux & Matrasen-Drill, Schiffen, Madapolam, Cretonne und Baumwolltuch, ferner

Vorhangstoffe.

Mull- & Zwirn-Gardinen von 27 J an der Meter, Doppelzwirn-Gardinen, gestifte schweizerische Tüll-Gardinen, gestifte Mull-Gardinen mit breiten Tüllborden und englische Gardinen.

Ehr. Erhardt,
Pforzheim.

Für die vielfach prämiirte bestbekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,

übernehmen Flachs, Hanf u. Abwerg fortwährend zum Verspinnen, Weben, Zwirnen u. Bleichen

Herr Theod. Weiss in Neuenbürg,

" F. A. Madlener in Pforzheim

und sichern beste und schnellste Bedienung zu.

Miszellen.

Die Einführung des Unterrichtes über Gesundheitspflege in den Schulen.

Von Prof. Reclam.

(Schluß.)

Freilich liegt darin eine große Erschwerung; denn es wird vom Lehrer, dem ja schon so viel für allzu kärglichen Lohn aufgebürdet ist, auch noch verlangt, daß er sich in ein Fach hineinsetze, welches dem größten Theil seiner übrigen Thätigkeit ziemlich fern steht, und in welchem er selber Laie ist. Indessen sind die Anforderungen für die einzelnen Schulen verschieden, und wie die Lehrerkräfte demgemäß nach verschiedenem Maßstabe gemessen werden für alle andern Unterrichtsgegenstände, so auch für diesen.

Ich habe mich zwar bemüht, den für den Schüler bestimmten kleinen Leitfaden, den „Gesundheits-Schlüssel“ so zu schreiben, daß er dem Landschüler, dem Volksschüler,

dem Schüler der höheren Bürgerschule und des Gymnasiums in die Hand gegeben werden kann, und in allen Fällen dem Bedürfnis entspricht. Aber der „Unterricht“, welcher zum Ausbau des „Leitfadens“ (der gleichsam nur das Register des Mittheilenswerthen enthält), vom Lehrer gegeben werden soll, muß nach dem Maße der schon vorhandenen Kenntniss und nach der Fassungsgabe des Schülers ein verschiedener sein. Die richtige Auswahl hierfür kann man getrost in die Hand des Lehrers legen. Daß er für einen nicht gut zu entbehrenden kleinen Abriss in der Anatomie mit geeigneten Wandtafeln ausgerüstet sein müsse, um den Anschauungsunterricht nicht ganz zu vernachlässigen, versteht sich von selbst. Am besten dürften sich hierfür die für geringen Preis zu erwerbenden Tafeln von Prof. Wenzel (bei Reinhold in Dresden erschienen) verwenden lassen. Zu seiner eigenen Orientirung und damit er durch schematische Zeichnungen an der Tafel das Eine oder Andere besser erklären könne,



empfehlte sich theils der „Grundriß der Anatomie des Menschen“ von Prof. Ad. Ranich (Berlin, 1880, Oppenheimer), — theils findet er alles Nöthige für die Gesundheitspflege und den praktischen Unterricht besonders ausgewählt in dem von mir verfaßten Werke: „Der Leib des Menschen“, dessen Bau und Leben (mit 16 Farbendrucktafeln und 400 Holzschnitten, 2. Aufl. Stuttgart, 1878, Jul. Hoffmann, Preis 15 M.), und weitere Ausführungen über die Fragen der Gesundheitspflege mit zahlreichen für den Vortrag unmittelbar verwendbaren Beispielen in dem ebenfalls von mir verfaßten Werke: „Das Buch der vernünftigen Lebensweise, eine populäre Hygiene zur Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit“ (mit 23 Holzschnitten, 2. Aufl. Leipzig und Heidelberg, 1876, C. F. Winter, Preis 4 M. 50 S.). Für höhere Unterrichtsanstalten, in denen auch das Nöthigste aus der allgemeinen Gesundheitspflege an die private zu reihen ist, wäre noch zu nennen mein Buch: „Lebensregeln. Ernstes und Heiteres aus der Gesundheitspflege“ (Berlin, 1878, A. Hoffmann u. Cie., Preis 5 M. 50 S.).

Mit diesem Material ausgerüstet wird jeder Lehrer sich verhältnißmäßig leicht und in gedeihlicher Weise für seine Unterrichtsstunden vorbereiten können. Da jedes der erwähnten Bücher ein sorgfältig gearbeitetes alphabetisches Register besitzt, so können sie ihm, nachdem er sie durchgelesen hat, als Nachschlagewerke dienen, und er wird sich für jede einzelne Frage, die er im Unterrichte behandeln will, ein reichlich genügendes Material verschaffen können, welches sich auf die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung stützt, und das er, je nach dem Bedürfnis eines Schülertreffes, ausführlicher oder knapper, tiefer eingehend auf den Stoff oder ihn an manchen Stellen nur leicht berührend, auszuwählen vermag.

Die Einführung der Gesundheitspflege in die Schule als einen stetigen und regelmäßigen Gegenstand des Unterrichtes ist ein Bedürfnis des Staates, der Schule und der Gesundheitspflege. Wann diese Einführung geschehen werde, ist nur eine Frage der Zeit. Lehrer und Volk, sowie alle einschichtigen Pfleger der Hygiene fordern dieselbe nachdrücklich: Denn der Staat wird dadurch kräftigere Bürger gewinnen, gesündere Familien, ein Volk, welches leistungsfähiger ist nach jeder Richtung hin, — die Schule wird sich enger dem Leben und seinen Bedürfnissen anschließen, statt wie bisher in mehr als einem Punkte den Forderungen feindselig gegenüber zu stehen. Sie wird erstarren durch ihre eigene Gesundheitspflege und wird den Schüler mehr und mehr nicht nur als Belehrungs- und Lerngegenstand ansehen, sondern als Menschen, den sie für seine künftige Thätigkeit auszubilden hat, und dem sie mitgibt, wessen er bedarf; — die Gesundheitspflege aber wird theilnehmende Freunde, zum Theil sogar mitstreibende und mitkämpfende Genossen gewinnen, und da, wo bei zweckmäßigen Einführungen dem Hygieniker und den Behörden jetzt Widerstand entgegentritt, da wird eine künftige Zeit Willfahrt und Beihilfe finden.

Die Tübinger Chronik schreibt über einen Besuch in der Weinbauschule zu Weinsberg: „Durch den landwirthschaftlichen Verein wurden drei hiesige Weingärtner veranlaßt, eine Reise nach Weinsberg zu machen, um die dortige Weinbauschule zu sehen und sich durch Besichtigung derselben davon zu überzeugen, daß der Besuch dieser Lehranstalt auch für Tübinger Weingärtnersthöhne vom größten Nutzen sein würde. Einer dieser drei Weingärtner hat dem Vereine folgenden kurzen Bericht über diese Reise übergeben: Am 10. Okt. reisten wir von hier ab. In Heilbronn wurde der erste kurze Aufenthalt gemacht. Dortige Weingärtner gaben uns durch die Weinberge das Geleit bis Weinsberg. Hier nahm sich Herr Dekonomierath Mühlhäuser gleich auf das freundlichste unser an und zeigte uns bereitwilligst alles in unser Fach Einschlagende und zwar zuerst in der Kelter die verschiedenen Weinraspeln, Gährbütten, Pressen u. s. w., sowohl nach altem als neuem System. Nachher besichtigten wir die Stallungen, wo wir einen sehr schönen Viehschlag vorfanden. Von da begab sich der Herr Dekonomierath mit uns in den Gemüsegarten, wo neben vielem anderen Interessanten auch formirte Bäume mit den verschiedensten Sorten feinen Tafelobstes zu sehen sind. Hierauf besuchten wir die Baumschule, welche sich in einem vortrefflich gepflegten Zustande befindet und nur Hochstämme enthält. Damit ging der Vormittag zu Ende. Nachmittags ging es hinaus in die verschiedenen Weinberglagen, zuerst auf die Weibertreu, wo sich die Musterweinberge, 4 1/2 Morgen groß, mit Rahmen und Pfahlbau befinden. Dann weiter auf den Schimmelberg, hier gab es verhältnißmäßig mehr Trauben als auf der Weibertreu. Auf dem Rünzenberg, mit 5 1/2 Morgen, ist der Ertrag von Trauben fast gleich wie auf der Weibertreu, so daß der Schimmelberg, betreffs des Ertrags, für dieses Jahr den Vorzug hat. In dem Musterweinberg an der Weibertreu fanden sich neben den vielen Mustervorten auch rothe Traminer, blaue und rothe Sildaner, St. Laurent, Portugieser, Affenthaler, Bodensee, Gurgunder, blaue Arbt, Trollinger, Malvasier. Im Ertrag zeichnet sich diesen Herbst besonders aus der rothe Malvasier, St. Laurent, Laska und weißer Rißling. Die Bauart ist dreipfahlig, wobei an jedem Pfahl ein Schenkel mit einem Bogen rückwärts gebogen wird. Der Stock wird reingehalten von Bodenholz, auch an den Schenkeln sind selten Auswüchse zu sehen. — Wir können von dem Ergebnis unserer Reise sehr befriedigt sein, und wünschen nur, daß sich junge Weingärtner finden möchten, welche sich dazu entschließen, einen Kurs in dieser so vortrefflich organisirten und geleiteten Weinbauschule mitzumachen. Es wäre dies für dieselben gewiß von großem Nutzen. Es könnten dies um so leichter einige unternehmen, als der landw. Verein einen größeren Beitrag dazu geben würde.“

Bekanntlich kaufte die preussische Regierung dem Präparator am Berliner Zoologischen Museum, Herrn J. Wiedersheimer, ein bewährtes Verfahren zur Conservirung von Leichen ab und machte dasselbe damit

zum Gemeingut. Jetzt wurde demselben Chemiker ein anderes Verfahren patentirt, welches die Conservirung von frischem Fleisch zum Zweck des späteren Genusses, zum Gegenstand hat. Es wird in das Thier, vor oder nach dem Tödtten, eine Flüssigkeit eingespritzt, und zwar auf ein Kilogramm Gewicht 100 Gramm Flüssigkeit. Das Fleisch hält sich zwei bis drei Wochen geruchlos.

Die größte Schwefelölzfabrik der Erde befindet sich zu Osfosh in Wisconsin. Dieselbe hat im letztvergangenen Jahr 640,500 em Holz zu Schwefelölzchen verarbeitet und an den Staat 1 1/4 Mill. M. Gewerbesteuer entrichtet.

(Ein jollpflichtiges Kind.) An einem der letzten Tage der vergangenen Woche fuhr in einem Omnibus durch die Porta Garibaldi in Mailand eine Amme blühenden Aussehens, die in ihren Armen einen Säugling hielt, der in weißeste Wäsche gebettet war. „Oh, wie brav ist doch die Kleine!“ rief eine und die andere der mitfahrenden Damen aus, — „sie weint ja gar niemals!“ — „Oh, gar nie — etwas Süßigkeiten — das genügt!“ meinte die Amme. — „Sie, liebe Frau, kommen Sie einen Augenblick heraus,“ rief plötzlich der Zollwart der Porta Garibaldi, „kommen Sie in das Bureau, nur auf einen Augenblick!“ Die Amme erblaßte und bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß — die Kleine so ganz eigentlich nichts anderes war, als sieben Kilogramm ächte Vologneser Salami!

(Geistesgegenwart.) Graf Königsmark ward als schwedischer Gesandter zur ersten Audienz vor Ludwig den Bierzehnten geführt. Nach damals herrschender Sitte durfte er seine Antrittsrede in der Sprache seines Landes halten. Sie war dem sonst geistvollen Königsmark von einem berühmten Redner schriftlich aufgesetzt, er hatte sie mit Mühe gelernt, verlor aber schon nach der ersten Periode den Faden. Ohne sich deshalb irren zu lassen, deklamirte er auf Schwedisch das Vaterunser und den Glauben und unterstützte Beides durch tiefe Verbeugungen und ein Ergebenheit und Achtung verkündendes Niemenspiel. Man bemerkte am Hofe nichts, im Gegentheil, man hatte mit wahrer Andacht zugehört; nur die Personen seines Gefolges hatten kaum Fassung genug, um bis zur Beendigung der Cerimonie das laute Lachen zu unterdrücken.

[Der neue Alte.] Gattin: „Aber, Mann, wo hast Du denn den Rock gekauft?“ — Gatte: „No, wie immer bei Schlesinger.“ — Gattin: „Das ist ja Dein alter Ueberzieher, den ich vor acht Tagen dort verkauft.“ — Gatte: „Drum sagte auch Schlesinger zu mir, der paßt, als wenn er für mich gemacht wäre.“

Frankfurter Course vom 17. Nov. 1880.

	M.	S.
20-Frankenstücke	16	12-16
Englische Sovereigns	20	29-34
Ruß. Imperiales	16	70-75
Dutaten	9	60-65
Dollars in Gold	4	17-20

